

Pfarrbrief

der Gemeinde St. Paul, Kaiserstr.60, 63065 Offenbach

Nr. 51-52/2023

23.12.23. – 07.01.2024



Du weist uns zum Licht, Herr,
und bist das Licht.
Von Tag zu Tag weicht die
Dunkelheit mehr.
Wir dürfen neu zu hoffen
beginnen.

Ein Wort, das mir viel bedeutet

Advent: Ich lass das Dunkel nicht siegen,
nicht die Hoffnungslosigkeit und nicht die Angst.
Ich überlasse denen, die Hass sähen, nicht das Feld.
Auch der Krieg wird nicht das letzte Wort sprechen.
Ich riskiere einmal noch und einmal noch Verttauen:
Da ist Rettung. Da ist Hilfe. Da ist Gerechtigkeit
für jeden und jede. Auch für mich.

Bettina Reichelt

Ausgewählt von: Klaus Reinhard

Dass sich uns viel von dieser Wahrheit erschließt!

Das Weihnachtsevangelium beginnt mit dem Bericht einer kaiserlichen Verfügung, die ganze bewohnte Welt sei aufzuschreiben. Wenn ein Kaiser oder sonst ein Staatenlenker so etwas tut, dann will er die Menschen in den Griff bekommen. Der Mensch soll so verwaltet werden, wie es den Regierenden passt. Das war damals so, das ist heute so.

Weil das so ist, wissen wir oder sollten es wissen: Wir dürfen nicht harmlos den Regierenden trauen. Günter Eich warnt in seinem Buch „Träume“, das gar nicht genug ernstgenommen werden kann: „Seid misstrauisch gegen ihre Macht, die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen!“ Wie berechtigt das Misstrauen ist, zeigt sich darin, dass die Gesetze immer noch so gemacht werden, dass sie die Reichen begünstigen und die Armen noch mehr in die Armut bringen.

Das Weihnachtsevangelium wie auch die weitere Kindheitsgeschichte Jesu sind nicht von Historikern geschrieben. Die Evangelisten hatten die Absicht zu zeigen, dass das ganze Leben Jesu, so sehr es ein vollmenschliches Leben war, geprägt war von einer Kraft, die stärker war als das weltliche Diktat, das die Menschen so leicht zu manipulierbaren Figuren macht.

Wir wissen nicht, ob zur Zeit der Schwangerschaft Marias und der Geburt Jesu eine Volkserzählung stattgefunden hat. Doch der Evangelist zeigt in einem den Menschen bekannten Rahmen auf, wie das Leben

Jesu den gleichen Bedingungen unterworfen ist wie das Leben anderer Menschen auch.

Je näher ein Mensch Gott steht, desto mehr gerät er in Konflikt mit der Welt, weil er der Welt nicht hörig ist. Eigentlich müsste die Welt das ihr von Gott zugedachte Geschenk Gottes mit offenen Händen, mit offenen Armen, mit offenem Herzen annehmen. Wie es wirklich ist, ist im Johannes-Evangelium in wenigen, aber bedeutsamen Worten ausgesprochen: „Er kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (1,11). Mit dem Bild der Abweisung bei der Herberge, mit dem Bild vom Stall zeigt der Evangelist die harten Strukturen der Welt auf, denen Jesus im ganzen Leben ausgesetzt war. Die Melodie des späteren, des öffentlichen Lebens Jesu lässt der Evangelist in der Kindheitsgeschichte anklingen.

Den folgenden Teil unseres Evangeliums könnten wir mit den Worten kennzeichnen: Der Evangelist lässt die Melodie Gottes erklingen. Ich habe schon häufig das Wort des Märtyrerbischofs Ignatius von Antiochien zitiert. Er schreibt es um das Jahr 107 an die Gemeinde in Ephesus. „Nehmt Gottes Melodie in euch auf“. Das können wir von Jesus sagen: Er hat sich den Takt der Welt nicht aufzwingen lassen. Er hat im Gespräch mit denen, die im politischen Bereich oder auch im religiösen Bereich den Ton angeben, in aller Bestimmtheit und in aller Einfachheit die Melodie Gottes anklingen lassen. Und er hat bezeugt, dass dies auch geschieht durch die Unmündigen (Mt 11,25), also durch die, die in der Welt nichts zu sagen haben.

Das hat der Evangelist im Weihnachtsevangelium aufgezeigt. Die Botschaft, die vom Heil der Welt, von der Erlösung der Menschen kündigt, kommt bei den Armen an. Ihnen wird sie mitgeteilt, weil die Großen der Welt viel zu sehr mit sich beschäftigt sind, mit dem Orden der Welt, das sich so oft verhängnisvoll für die Welt auswirkt in Kriegen, in Ausbeutung, in Unterdrückung der Menschen.

Dagegen steht die Verheißung der Heiligen Nacht: „Herrlichkeit Gottes; in den Höhen! Und auf Erden: Friede den Menschen seines Gefallens!“ Es erscheint mir richtig, beide Aussagen, die, die sich auf Gott bezieht, und die, die sich auf die Menschen bezieht, mit Ausrufezeichen zu schreiben. „Herrlichkeit Gottes“ – das ist nie nur eine Feststellung, sondern ein Ausruf der Freude, der Befreiung. Die Dichterin

Hilde Domin schreibt in einem Gedicht (Die Heiligen): „Wir essen Brot, aber wir leben von Glanz“. Wir dürfen dankbar sein, dass Gott uns keine Krämerseele eingehaucht hat, sondern Seinen Geist. Das Ausrufezeichen bei der Verkündigung: „Herrlichkeit Gottes!“ ist gerade darum so notwendig, dass wir unsere Seele nicht zu einer Krämerseele verkümmern lassen.

Das zweite Wort: „Auf Erden: Friede den Menschen seines Gefallens!“ – braucht auch das Ausrufezeichen. Es macht uns aufmerksam, dass der Wunsch nach Frieden nicht das Selbstverständliche ist. Keinen Krieg im eigenen Land, das wollen alle. Jesus meint aber einen anderen Frieden, der auch den Krieg ablehnt, der andere zerstört. Wird am Hindukusch unsere Freiheit verteidigt oder sind wir bereit, Kriege zu führen, um unseren hohen Lebensstandard nicht einschränken zu müssen?

Die Weihnachtbotschaft verheißt den Frieden auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat. Dafür steht das Ausrufezeichen, dass wir mit Gottes Hilfe Friedensstifter sind. –

Wenn in der Bibel von Engeln die Rede ist, dann heißt das: Den Menschen erreicht eine Botschaft, und sie will von ihm angenommen werden. Und sie soll ohne Angst angenommen werden. Die Ermutigung „Ängstet euch nicht! Fürchtet euch nicht!“ – gehört immer dazu. Das hat sicher auch die Bedeutung: Was von Gott kommt, sind keine Allerweltsweisheiten, auf die man sich anstrengungslos einlassen kann. Es kann um einen unangenehmen Weg gehen heißen, der einzuschlagen ist. Wer dazu bereit ist zu gehen, kann die Erfahrung machen, dass sich der Weg im Gehen erschließt.

Die Hirten repräsentieren im Weihnachtsevangelium die einfachen Menschen, die einen Blick für das Wesentliche haben. Darum sind sie bereit und frei genug, sich ganz auf das ihnen Mitgeteilte einzulassen. Heute sind wir es, die eine Botschaft empfangen. Von den Hirten wird berichtet, dass sie die Botschaft weitertragen. Das von Gott kommende Wort soll weitergetragen werden. Was mit Jesus gekommen ist, ist immer bezogen auf Verwirklichung.

Ich schließe die Besinnung mit der Beschreibung davon, wie Maria, die Mutter Jesu, mit den Worten umgegangen ist, die sie an ein Geheimnis herangeführt haben, das sich ihr erst im Laufe ihres Lebens

erschließen wird. Von Maria heißt es: „Maria aber hielt all diese Worte verwahrt und fügte sie in ihrem Herzen zusammen“. Die Freude über das Geheimnis von Weihnachten, das Staunen über das, was Gott uns schenkt, die Sehnsucht, dass sich uns viel von dieser Wahrheit erschließt -, all das soll uns bewegen, dass auch wir alle die Worte verwahren und sie in unserem Herzen zusammenfügen.

Kurt Sohns

GRUPPEN und TERMINE (23.12.23 – 07.01.24):

Immer Montags (außer an Feiertagen)
in der Zeit von 10-11 Uhr:
Senioren-gymnastik in St. Paul (Pfarrsaal)

Immer Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
ab 09:15 Uhr Rosenkranz-Gebet

GOTTESDIENSTE (vom 23.12.23 – 07.01.24):

Samstag, 23.12.2023

17:00Uhr Eucharistiefeier - Amt
Pfr. Hans Blamm
Lektor und Kommunionhelfer:
Heinz Volmer

Lesung und Evangelium :

L1: 2 Sam 7, 1-5.8b-12.14a.16 **L2:** Röm 16, 25-27 **Ev:** Lk 1, 26-38

Sonntag, 24.12.2023 – 4. Adventssonntag (Heiligabend)-

16:30 Uhr Familien-Christmette
Pfr. Hans Blamm
Lektor und Kommunionhelfer:
Christoph Seikel
19:15 Uhr Christmette der Portugiesischen Gemeinde
21:00 Uhr Christmette St. Paul
Pfr. Kurt Sohns
Lektorin und Kommunionhelferin: Irene Shafqat

Montag, 25.12.2023-Weihnachten–Hochfest der Geburt des Herrn

11:30 Uhr Eucharistiefeier – Hochamt
Pfr. Kurt Sohns
Lektor und Kommunionhelfer: Heinz Volmer

Dienstag, 26.12.2023-Fest des Hl. Stephanus (2. Weihnachtstag)

11:30 Uhr Eucharistiefeier – Amt
Pfr. Peter Wagner
Jahresgedenken für verst. Karl Winkler
Lektorin und Kommunionhelferin: Irene Shafqat

Weihnachtskollekten : ADVENIAT

Mittwoch, 27.12.2023

10:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Kurt Sohns)

Donnerstag, 28.12.2023

10:00 Uhr Wortgottesdienst (Irene Shafqat)

Freitag, 29.12.2023

18:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Kurt Sohns)

Samstag, 30.12.2023

17:00Uhr Eucharistiefeier - Amt
Pfr. Hans Blamm
Lektor und Kommunionhelfer: Heinz Volmer

Lesung und Evangelium :

L1: Sir 3, 2-6.12-14 **L2:** Kol 3, 12-21 **Ev:** Lk 2, 22-40

Sonntag, 31.12.2023 – Fest der heiligen Familie -

11:30 Uhr Eucharistiefeier – Amt
Pfr. Hans Blamm
Lektor und Kommunionhelfer: Michael Preis
18:00 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst

Pfr. Kurt Sohns
Lektor und Kommunionhelfer: Heinz Volmer

Kollekten: Weltmission der Kinder

Montag, 01.01.2024 – Neujahr-

17:00 Uhr Neujahrs-Gottesdienst der neuen Pfarrei
St. Franziskus in St. Josef
Pfr. Andreas Puckel

Dienstag, 02.01.2024

10:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Hans Blamm)

Mittwoch, 03.01.2024

10:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Kurt Sohns)

Donnerstag, 04.01.2024

10:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Hans Blamm)

Freitag, 05.01.2024

18:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Kurt Sohns)

Samstag, 06.01.2024 – Heilige Drei Könige-

17:00Uhr Eucharistiefeier - Amt
Pfr. Hans Blamm
Lektorin und Kommunionhelferin: Elisabeth Wey

Lesung und Evangelium :

L1: Jes 42, 5a.1-4.6-7 **L2:** Apg 10, 34-38 **Ev:** Mk 1, 7-11

Sonntag, 07.01.2024 – Fest der Taufe des Herrn -

11:30 Uhr Eucharistiefeier – Amt
Pfr. Hans Blamm
Lektorin und Kommunionhelferin: Gabriele Denter

Beichtgelegenheit

Für eine Terminabsprache zum Sakrament der Beichte nehmen sie gerne nach den Gottesdiensten mit Pfarrer Blamm oder Pfarrer Sohns Kontakt auf oder melden sich im Pfarrbüro.

gepa – Verkauf vom Allerweltscafé:

Sonntags nach dem 11:30 Uhr-Gottesdienst

Offene Kirche/City-Seelsorge:

Montags (15 bis 17 Uhr), dienstags und mittwochs -zur Zeit keine-, donnerstags und freitags (15-18 Uhr)

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag und Donnerstag von 09.00 Uhr – 12.30 Uhr
Mittwoch von 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Freitag : ---geschlossen---

Das Pfarrbüro ist in der Zeit vom 22.12.23-02.01.2024 geschlossen.

Unsere Telefonnummern:

Pfarrbüro: 800 713-10,
Msgr. Pfr. Hans Blamm: 800 843-10
Pfr.em. Kurt Sohns: 800 713-11,
Fax: 800 713-13
E-Mail: pfarrbuero@stpaul-offenbach.de
pfarrer.blamm@st-marien-of.de
pfarrer.kurtsohns@stpaul-offenbach.de

Homepage: www.bistummainz.de/pfarrei/offenbach-st-paul/

Friedensstation

Die pax christi Gruppe hat in der Kapelle eine „Friedensstation“ erstellt, mit der diesjährigen Wanderfriedenskerze als Mittelpunkt. Sie soll uns erinnern an die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt.

Daneben liegen Berichte aus über Friedensinitiativen, die Wege aufzeigen, die zur Versöhnung und Frieden in Gerechtigkeit führen.

Friedensfürbitten können in das bereitliegende Gästebuch geschrieben werden.

Liebe Gemeinde, liebe Befreundete von St. Paul

Wir wünschen Ihnen mit diesem Brif ein frohes, von der Menschenfreundlichkeit Gottes gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Neue Jahr 2024.

Die Wege, die Gott führt, erschließen sich erst im Gehen. Darum laden wir Sie nicht nur zum Lesen dieses Briefes ein, sondern vor allem dazu, den Weg mitzugehen.

Wir können einander Mut machen und Weggefährten und Weggefährtinnen sein.

An dieser Stelle danken wir denen, die durch ihren Einsatz, sei es im praktischen Tun, im Ratgeben, im Gebet schon gezeigt haben, wie notwendig Weggemeinschaft ist.

Wir haben viele Hilfe erfahren und durften sie weitergeben. Das gibt uns Zuversicht für das Kommende.

Mit der Bitte um den Segen Gottes für uns alle im Neuen Jahr grüßen wir Sie herzlich

Kurt Sohns, Pfarrer em.

Monsignore Hans Blamm,
Pfarrvikar